

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 29

Rubrik: Lieber Nebelspalte!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

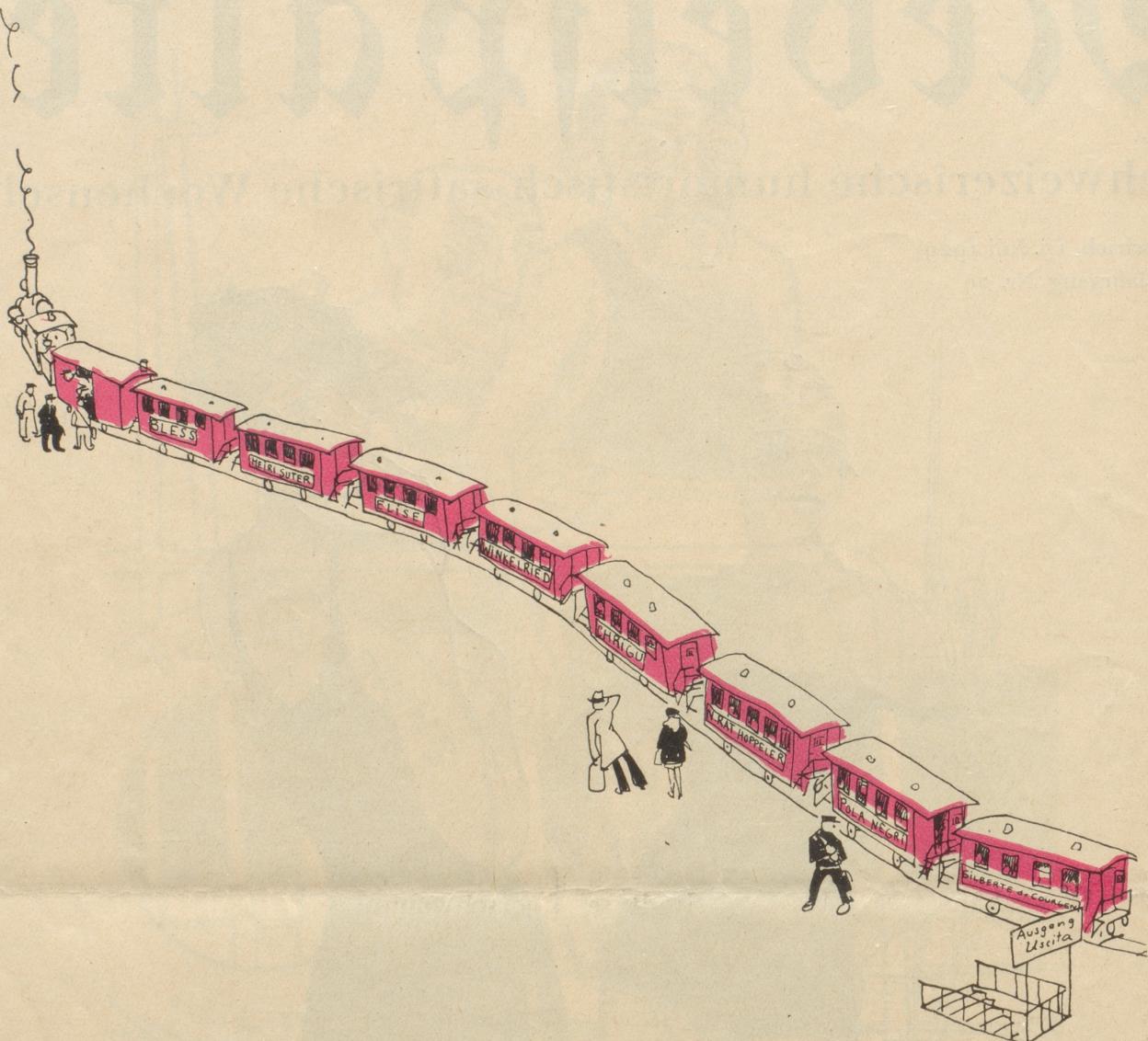
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rickenbach

Nach amerikanischem Beispiel erhalten nun auch die gewöhnlichen SBB-Wagen gleich den Pullmanwagen statt den Nummern Phantasienamen. Das Geläuf der Deputationen und Delegationen, die ihre Vorschläge und Wünsche bei der Generaldirektion der SBB vorbringen, hat bereits begonnen.

Lieber Nebelspalter!

Vater und Mutter waren im Bad Tölz. Da lernte Mutter eine reizende Dame aus Berlin kennen und bemühte sich aufrichtig und anscheinend mit bestem Gelingen ihr Hochdeutsch anzuwenden, sodass sich die beiden Damen ausgezeichnet unterhielten.

Nun kam einmal Vater zu ihnen und fragte Mutter nebenbei etwas in seinem heimatlichen Zürcher Idiom. Da meinte

die Dame aus Berlin: „Entschuldigen Sie, liebe Frau. Bisher glaubte ich tatsächlich den Schweizer Dialekt zu verstehen, aber nun muß ich sagen, ich verstehe wirklich nichts davon!“

*

Starb in Deutschland ein bekannter Feldlazarettarzt und Chirurg. Klopste bei Petrus beim großen Portal und verlangte Einlaß. Petrus wollte wissen wer er sei. „Dr. Flick, kaiserlicher Feldlazarettarzt.“ „Ja, da sind Sie net am rechta Ort, der Igang für Großista ist hina.“

*

Herr Ottendorfer aus Köln steigt in einem Hotel in St. Moritz ab. Beim Registrieren sieht er im Buche die etwas mysteriöse Eintragung: „Mr. R. de Paris“.

Der Herr Direktor tut ihm privatim den Gefallen, ihn über den rätselhaften Herrn aufzuklären: „Das ist nämlich Herr Rothschild, er schreibt nur so, um soviel als möglich incognito zu bleiben, damit er seine Ruhe hat, Sie verstehen?“ „Famose Idee“ findet Herr Ottendorfer, „werde mir's merken“. Das nächste Mal schreibt sich der Herr aus Köln demgemäß ins Fremdenbuch ein: „Mr. R. de Cologne“.

Trinkt Schweizer-Bitter

Martinazzi
feinates Apéritif

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestraße 3
trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.